

Bei uns sind sechs Gattungen vertreten, welche als Vertreter ebensoviele Familien gelten. *Cistus* steht bei dieser Einteilung fast allein, aber die *Violaceen* und die fremden *Flacourtiaceen* sind sehr nahe verwandt, die *Frankeniaceen* stehen den *Tamaricaceen* nahe. *Elatine* ist eine alleinstehende Gattung, da *Bérgia* sich nicht trennen lässt. Von ausländischen Familien sind erwähnenswert:

*Ternstroemiaceen*¹⁾, von den Guttiferen nur durch den Mangel der Harzgänge verschieden. Zu ihnen gehört die Gattung *Thea* mit dem Theestrauch (*T. chinensis*) und den Kamellien (*T. japonica* u. a.).

Dipterocarpeen, wahrscheinlich den Guttiferen unterzuordnen, durch wechselständige Blätter mit Nebenblättern charakterisiert. Hierher gehören viele edle Harzbäume, welche *Kopal* und *Kampfersorten* liefern.

Bixaceen, Dazu der *Orleansbaum* (*Bixa*), der den bekannten gelben Farbstoff liefert.

Papayaceen (*Caricaceen*). Dazu die *Melonenbäume*, deren Saft (*Papain*, *Papayotin*) verdauend wirkt und deshalb in der Heilkunde Anwendung findet.

Passifloren, von denen mehrere Arten ihrer eigentümlichen Blumen (*Passionsblumen*) wegen in *Gewächshäusern* gezogen werden.

Loasaceen mit kompliziert gebauten Blumen und sehr starken *Brennhaaren*.

Begonien (*Schiefblätter*) mit schiefen Blättern, Blüten getrennten Geschlechts, unterständigen *Fruchtknoten*. Viele Arten und *Bastarde* sind gegenwärtig als *Zierpflanzen* modern.

1. Familie. **Sonnenrosen**, *Cistáceae*.

Gattung: **Sonnenrosen**, *Cistus*.

Stengel meist verholzend. *Drüsenhaare*, welche *ätherische Oele* absondern, in der Regel vorhanden.

¹⁾ Die Gattung *Ternstroemia* benannte *Linné* nach seinem Schüler *Chr. Ternström*, gest. 1746 in *Ostindien*.

Blätter meist gegenständig, oft mit Nebenblättern. Blüten zwittrig, regelmässig. Kelchblätter mehr oder weniger ungleich, 2 äussere und 3 innere. Kronblätter frei, meist ansehnlich, leicht abfallend, bei einzelnen ausländischen Formen fehlend. Staubgefässe meist zahlreich, ungleich lang. Staubbeutel seitlich aufspringend. Fruchtknoten oberständig, aus 3, 5 oder 10 Fruchtblättern gebildet, einfächerig oder durch die eingeschlagenen Fruchtblattränder mehr oder weniger gefächert. Früchte kapselartig, durch Mittelteilung der Fruchtblätter zwischen den Samenreihen bezw. in der Mitte der Fächer aufspringend. Samen mit stärkehaltigem Nährgewebe. Keimling gekrümmt. Unsere Arten gehören zur bisherigen Gattung *Heliánthemum*.

Mehrere Arten der ausländischen Untergattung *Eucistus* (mit fünfklappigen Früchten) liefern das wohlriechende Harz *Ladanum*.

- | | |
|--|-----------------------------|
| 1. Blätter wechselständig, \bar{h} | 1. <i>C. fumana</i> . |
| " gegenständig, \bar{h} | 2 |
| Untere Blätter gegen-, obere wechselständig. (●) | 5. <i>C. gittatus</i> . |
| 2. Mit Nebenblättern | 3 |
| Ohne Nebenblätter | 4. <i>C. oelandicus</i> . |
| 3. Blumen gelb | 2. <i>C. helianthemum</i> . |
| " weiss | 3. <i>C. polifolius</i> . |

1. Untergattung. Rauchröschen, *Fumana*¹⁾.

Blätter wechselständig, Nebenblätter fehlen.

¹⁾ Angeblich von *fumus*, Rauch.

Aeussere Staubgefässe verkümmert. Drei Fruchtblätter, die mit den inneren Kelchblättern abwechseln, die Fruchtklappen stehen demnach vor den inneren Kelchblättern.

1. Raucheröschchen, *Cistus fumana*.

Ausgebreitet verzweigt, dem Boden anliegend oder etwas aufstrebend. Blätter linealisch. Blumen gelb. Griffel lang. Früchte hängend. 2. 5—10. (*Fumana procumbens* und *vulgaris*, *Helianthemum fumana*; *H. procumbens* Nyman.)

Auf dürrer Oedland; selten auf den oberelsässischen Vorhügeln der Vogesen und im Kaiserstuhl, zerstreut im nordöstlichen Teile der Pfalz, bei Kreuznach (Langenlonsheim), in Rheinhessen, dem Amte Mannheim, Starkenburg und bei Frankfurt sowie in Thüringen bis an die südlichen Vorberge des Harzes und nach Sandersleben, Könnern und Halle, selten in Oberfranken (Pegnitz); früher auch auf dem Lechfelde und bei Landshut.

2. Untergattung. Sonnenröschchen, *Heliánthemum* ¹⁾).

Alle Staubgefässe mit entwickelten Staubenteln. Drei Fruchtblätter, die vor den inneren Kelchblättern stehen, die Fruchtklappen stehen demnach vor den Lücken der inneren Kelchblätter.

¹⁾ Gr. *hélios*, Sonne, *ánthemos*, Blüte.

2. Echtes Sonnenröschen, *Cistus heliánthemum*.

Taf. 51: a) Pflanze, verkl.; b) Blatt in nat. Gr.; c) Blüte in nat. Gr.; d) Kelch in nat. Gr.; e) Staubgefäße in nat. Gr. und vergr.; f) Fruchtknoten in nat. Gr. und vergr.; g) Querschnitt des Fruchtknotens, vergr.; h) Frucht in nat. Gr.; i) dieselbe ohne den Kelch; k) dieselbe durchschnitten; l) Samen in nat. Gr. und nebst Durchschnit vergr.

Zweige bis 50 cm lang, ausgebreitet oder aufstrebend. Nebenblätter vorhanden. Blätter gegenständig, länglich, seltener rundlich oder linealisch, zuweilen mit umgerollten Rändern, unterseits je nach der Behaarung grün bis grau. Auch scheckige Blätter kommen vor. Kronblätter leicht abfallend, citronengelb mit dunklerem Grunde, selten weiss. Griffel lang. Früchte hängend. \bar{h} . 5—11. (*Heliánthemum chamaecistus*, *grandiflorum*, *obscurum* und *vulgare*.)

In lichten Wäldern und Gestrüchen, auf Heiden, Triften und trockenen Wiesen; häufig in Süd- und Mitteldeutschland, in den Alpen bis 2250 m, nicht selten im östlichen Norddeutschland, jedoch im nördlichen Ostpreussen selten, gegen Nordwesten noch zerstreut bis Demmin, Schwaan, Ratzeburg, Bornhöved, Neumünster, Hamburg, Calvörde, Burgdorf, zum Süntel, dem Sauerland und dem Vorgebirge bei Köln; im 18. Jahrhundert noch bei Oldenburg in Holstein gefunden.

3. Polei-Sonnenröschen, *Cistus polifólius*¹⁾.

Der vorigen Art ähnlich. Blätter eilanzettlich

¹⁾ Wegen der Aehnlichkeit der Blätter mit denen des *Teucrium polium*. (Band 10).

bis linealisch, meist mit umgerollten Rändern, von filziger Behaarung anfangs weiss, später grau oder grün. Kronblätter milchweiss mit gelblichem Grunde. \bar{h} . 6—7. (*Helianthemum apenninum*, *polifolium* und *pulverulentum*¹⁾).

Auf dürrem Gras- oder Oedland in Rheinhessen, Unter- und Oberfranken selten; ausgesetzt bei Dinkelsbühl in Mittelfranken.

4. Oeland-Sonnenröschen, *Cistus oelandicus*²⁾.

Zweige kaum 15 cm Länge erreichend. Nebenblätter fehlen. Blätter gegenständig, länglich, anfangs weisslich. Blumen gelb. Griffel lang. Fruchstielen abstehend. \bar{h} . 5—8.

Rassen:

- a) Graues Sonnenröschen, *Cistus oelandicus canus*.
Ausgewachsene Blätter unterseits grau- oder weissfilzig. (*Helianthemum canum* Reichenbach, Prantl, *H. oelandicum* Eichler-Kirchner, *H. vineale* Nyman.) Auf sonnigem, steinigem Gras-, Heide- oder Oedland im Schwäbischen Jura, Mittel- und Unterfranken, Nordbaden und dem Saalegebiet selten.
- b) Alpen-Sonnenröschen, *Cistus oelandicus alpeste*.
Ausgewachsene Blätter beiderseits grün, unterseits meist nur auf dem Mittelnerv und an den Rändern behaart. (*Helianthemum oelandicum* Prantl, Nyman, *H. vineale* Reichenbach.) Auf steinigem Grasland der Alpen; über 1650 m häufig, in tieferen Lagen selten.

¹⁾ Pulvis, Staub.

²⁾ Nach dem Vorkommen auf der Ostseeinsel Oeland.

5. **Tüpfel-Sonnenröschen**, *Cistus guttatus*¹⁾.

Aufrecht, 7—30 cm hoch, rauhaarig, graugrün, Nebenblätter fehlen. Blätter meist gegenständig, die obersten wechselständig. Kronblätter gelb mit dunklem Fleck am Grunde, früh abfallend. Griffel ganz kurz. Fruchstielen ziemlich wagrecht. ☉. 6—9. (*Tuberaria variabilis*.)

Auf Dünen, sandigen Heiden und in lichten Kiefernwäldern; selten im Oberelsass (Gebweiler) und in Starkenburg (Walldorf, Kr. Gross-Gerau), häufig auf Norderney, selten bei Klötze, Kreis Gardelegen, zerstreut im rechtselbischen Teil der Provinz Sachsen und dem südwestlichen Brandenburg bis zur Spree und unteren Havel, im Königreich Sachsen bei Gohlis, Amtshauptmannschaft Oschatz.

Bastarde und zweifelhafte Formen.

Cistus helianthemum + *polifolius* pflegt zwischen den Stammarten in verschiedenen Formen nicht selten zu sein.

Nachzuprüfen ist der systematische Rang der unter *C. oelandicus* zusammengefassten Formen.

2. Familie. **Veile**, *Violaceae*.

Blätter meist wechselständig, mit Nebenblättern. Blütenstiele mit zwei Vorblättern. Blüten meist zwittrig. Je fünf Kelchblätter, Kronblätter und Staubgefäße. Kronblätter in der Regel frei. Staubfäden kurz, Staubbeutel einwärtsgewendet. Frucht-

¹⁾ Gutta, Tropfen.